

dingungsweise gewählt werden; einmal rechtmäßig gemäßt, können ihn weder vorhergehende Versprechungen und selbst Eide, noch irgend eine Macht auf Erden verhalten, abzudanken, wenn er nicht selbst ganz freiwillig und ungezwungen sein Amt niederlegt. Der hochherzige Gregor XIII. hat durch seine freiwillige Resignation auf seine Würde die Herstellung der Einheit in der abendländischen Christenheit möglich gemacht, wozu Dominici, der unter andern ja auch dessen Legat auf dem Concil zu Constanz war, wesentlich beigetragen. Das fünfte Capitel behandelt Dominicis Sendung nach Böhmen durch Martin V., um dem Hussitismus zu steuern, sowie seine Reise nach Ungarn, wo in Buda (Osen) 10. Juli 1420, des Seligen Tod erfolgte. Leider haben die Türken sein Grab, das durch Wunder verherrlicht worden war, zerstört. Das sechste Capitel bringt ein eingehendes Verzeichnis von Dominicis Schriften (S. 182—191), welche er theils in lateinischer, theils in italienischer Sprache hinterließ.

Dieses Werk ist also, wie man sieht, in vieler Beziehung interessant und wird hiemit bestens empfohlen. Eine etwas lichtvollere Anordnung des Stoffes und genauere Abtheilung bei einigen Partien dürfte sich bei einer zweiten Auflage, die wohl bald erwartet werden kann, hie und da empfehlen.

Sarajevo (Bosnien).

Professor J. E. Danner S. J.

17) **Ausgewählte Schauspiele des Don Pedro Calderon de la Barca.** Aus dem Spanischen von Prof. K. Paßch. Drittes Bändchen. Des Prometheus Götterbildnis. — Selbst nicht

Amor frei von Liebe. Freiburg. Herder 1893. 278 S. M. 1.80.

Zwei neue Schauspiele des großen spanischen Dichters in trefflicher deutscher Uebertragung, welche sich den vorausgegangenen würdig anreihen und für des Uebersetzers große Begabung zu seinem Unternehmen rühmliches Zeugnis ablegen. Wir können uns nur freuen, dass statt der seichten und vielfach unsittlichen dramatischen Literatur der Neuzeit hier dem deutschen Leser Stücke voll urwüchsiger Kraft geboten werden, welche jeder ohne Aufsch zu befürchten, lesen kann. Prickelnder Sinnenreiz findet sich hier nicht, wohl aber fesselnde wahre Poesie.

Limburg.

Domcapitular Dr. M. Höhler.

18) **Die Verwaltung des Predigtamtes** mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse, den deutschen Seelsorgern gewidmet von Karl Naegele S. J. Herder. Freiburg. 1892. 146 Seiten. Preis M. 1.—.

P. Naegele, den Lesern der Quartalschrift schon vortheilhaft bekannt, hat in vorstehender Schrift den deutschen Predigern ein recht schönes und nützliches Präsent gemacht.

Der durch und durch praktische Jesuitenpater bietet uns aus dem Schatz seines Wissens „Altes und Neues“. Gerade das „Neue“, nämlich die Anwendung der homiletischen Grundsäze auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse stempelt die unscheinbare Schrift zu einem Reformwerk. Das Werkchen besitzt „Spiegelgewalt“; es spiegelt ab die Bedürfnisse der Gegenwart und wird dadurch ein rechter „Predigerpiegel“ für den Seelsorger der Gegenwart. Ich hege die feste Überzeugung, dass kein Seelsorger das Schriftchen ohne Nutzen lesen wird. Der Inhalt ist so reich, die Sprache edel, stellweise poetisch. „Schau und mach“ es nach“. Exod. 25. 40.

Argent (Bayern).

Pfarrer Georg Roth.

19) **Joh. Andr. Eisenmengers** weiland Professors der orientalischen Sprachen an der Universität Heidelberg **Entdecktes Judentum**: